

**Botanischer**

**Ausflug in die Umgebung von Trifail.**

Von Ferdinand Graf.

Das heuer von mir begangene Gebiet ist zwar ein beschränktes, da die ungünstige Witterung während der Pfingstwoche, sowie die mir knapp zugemessene Zeit es nicht gestatteten, meinen Ausflug, wie ich beabsichtigte, von Trifail über das Gebirge gegen das obere Sannthal auszudehnen; doch dürfte die Gegend von Botanikern gerade zu dieser Jahreszeit selten besucht worden sein, und so hoffe ich durch meine dortigen Wanderungen, wenn auch nicht viele, doch einige Daten zur Vervollständigung der Kenntniss unserer heimischen Flora beigetragen zu haben.

Als Mittelpunkt unserer Ausflüge — das Vereinsmitglied Hr. Joh. Maresch hatte die Güte, mich in meinen Sammlungen zu unterstützen — machten wir den Eisenbahnstationsplatz, Trifail selbst, allwo uns die beiden Herren Stationsbeamten in zuvorkommendster Weise die nöthigen Auskünfte erteilten, und uns sogar, wenn es ihre Zeit zuliess, auf die benachbarten Berge als freundliche Führer begleiteten. Dieser Stationsplatz liegt, ungefähr eine Stunde von dem Pfarrdorfe Trifail entfernt, in der engen, von hohen, dürrtig bewaldeten Bergen eingeschlossenen Schlucht, durch welche sich die Save von Sava an bis Steinbrück ihren Weg bahnt. Auf dem rechten Ufer der Save, auf krainerischer Seite also, kaum 5 Minuten vom Stationsplatze entfernt, stürzt sich, unter einer hohen Felswand des Kumberges hervortretend, eine bedeutende Wassermasse über eine mit dem üppigsten Grün bekleidete Wand in ein Bassin, welches wenige Schritte darauf einen ruhigen Abfluss in die Save findet. Ich erlaube mir, jeden Naturfreund auf diesen Wasserfall aufmerksam zu machen, von dem ich noch nirgends eine Erwähnung fand, der aber nicht nur durch seine Wassermenge, sondern auch durch die ihn umgebende Scenerie, welcher nur durch die

unmittelbare Nähe des Flusses einiger Eintrag geschieht, einer der interessantesten in unseren Alpenländern genannt zu werden verdient.

Links mündet in die Save der Trifailer Bach, der dadurch bemerkbar wird, dass sich in ihn mehrere warme Quellen von einer Temperatur von 28 bis 30°, die ihren Ursprung in der Bukowa Gora haben sollen, ergiessen. Letztgenannter Berg war nun das erste Ziel unseres Ausfluges. Auf einem zwar sehr steilen, jedoch nicht beschwerlichen Wege gelangten wir zu dessen Gipfel, der etwa 2800' hoch gelegen, eine recht hübsche Rundschau gewährt. Zeichnet sich die Flora dieses Berges eben nicht durch das Vorkommen besonders seltener Pflanzen aus, so ist sie doch charakteristisch als Vegetationsbild der Berge jener Gegend überhaupt, und von der der Umgebung von Cilli schon merklich verschieden. Von den Buchen, welchen der Berg seinen Namen verdankt, sind nur wenige geschlossene Waldbestände zu sehen und derselbe ist besonders auf seinem westlichen, steilen Abhange ziemlich kahl und felsig. Hier stand in reichlichster Blüthe *Aronia rotundifolia* L., *Euphorbia epithymoides* Jacq., *Cytisus austriacus* L. und die niedliche *Polygala Chamaebuxus* L. var. *purpurea*, deren Erlangung jedoch mit einigen Schwierigkeiten verbunden war, da sich gerade die hübschesten Exemplare unter dichtem Wachholdergebüsch angesiedelt hatten, endlich *Erica carnea* L. Auf dem nördlichen, mehr bewaldeten Abhange fand sich in reichlicher Menge *Orchis pallens* L., eine Pflanze, die in der Umgebung von Graz nur sporadisch auftritt, ferner *Helleborus niger* L., dann auf den Waldschlägen *Homogyne sylvestris* Cass. und die in Maly's Flora nicht erwähnte *Potentilla Fragariastrum* Ehrh. od. *Pot. micrantha* Ram., welche beide Species für identisch zu halten ich viele Ursache habe (siehe Anmerkung). Unter Gebüsch wuchert das *Epimedium alpinum* L., an feuchten Stellen tritt in grosser Menge *Allium ursinum* L. auf, welches jedoch noch nicht in der Blüthe stand; auf den Wiesen *Orchis variegata* All. Der Berg soll in den Sommermonaten eine grosse Menge von Vipern beherbergen, welche, wie man mir versicherte, wie auch Scorpionen in der Umgebung von Trifail durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören.

Durch eine reiche, nicht uninteressante Flora zeichnen sich die beiden Ufer der Save aus; hier finden sich Gebüsche von *Spiraea ulmifolia* Scop., *Lonicera Caprifolium* L., *Lonicera Xylosteum* L.; *Fraxinus Ornus* L. tritt hier nur vereinzelt auf, nicht wie in den Bergen bei Weitenstein in ganzen Waldbeständen; unter dem Gebüsche traf ich *Asparagus tenuifolius* Lam., *Omphalodes verna* L., *Anemone trifolia* L., an den Felsenparthien *Paeiderota Ageria* L., *Arabis alpina* L., *Cerastium sylvaticum* W. K., *Silene Saxifraga* L., *Dianthus sylvestris* Wulf., *Valeriana saxatilis* L., *Moehringia muscosa* L.

Ein Versuch zur Ersteigung des Kumberges scheiterte, indem uns der eintretende Landregen zum Rückzuge zwang, und so kehrte ich nach Cilli zurück, woselbst ich den ersten günstigen Tag zu einem Ausfluge auf den Schlossberg und in den Teufelsgraben benützte. Letzterer führt seinen Namen nicht ganz mit Unrecht; wenigstens ist der Zugang zu demselben, eine dunkle steile Bergschlucht des Petschaunig, ein sehr beschwerlicher und mitunter auch gefährlicher, indem eine Holzriese, welche denselben früher einigermassen erleichterte, nun zum Theile eingerissen ist, und der Weg über die aus einem nicht unbeträchtlichen Giessbache hervorragenden Steine und Felsblöcke genommen werden muss; jedenfalls rathe ich daher jedem Besucher des Teufelsgrabens, sich mit einem tüchtigen Bergstocke zu versehen. Meine Erwartung, hier die *Dentaria trifolia* L. in reichlicher Menge zu treffen, wurde unangenehm getäuscht; entweder ist diese Pflanze daselbst ausgerottet oder stand sie noch nicht in der Blüthe und wurde so von mir übersehen; kurz ich sah keine Spur davon. Die Wände der Schlucht waren hingegen in üppiger Fülle bekleidet mit der *Saxifraga cuneifolia* L., und *Scolopendrium officinarum* L.; ferner erscheint dort zahlreich *Lunaria rediviva* L. in prachtvollen Exemplaren, von denen mir jedoch gerade die schönsten unerreichbar geblieben; *Cardamine trifolia* L. und *Dentaria bulbifera* L. Als botanische Ausbeute vom Cillier Schlossberge habe ich zu erwähnen *Arum maculatum* L., *Haquetia Epipactis* DC., *Staphylea pinnata* L., *Pulmonaria angustifolia* L., *Stellaria Holostea* L. und *Lamium Orvala* L.

Das Thal von Trifail selbst, welches ich acht Tage später

besuchte, ist zwar in geognostischer Beziehung durch das dortige Kohlenbecken interessant und zugleich durch die umfassenden Forschungen des zu früh dahingeshiedenen Th. v. Zollikofer hinreichend bekannt geworden; dagegen bietet es in botanischer Hinsicht wenig Bemerkenswerthes, es sei denn ein weit besserer Culturzustand der Aecker und Wiesen, als den ich in so vielen anderen Theilen Untersteiermarks getroffen. Der Einfluss Gebildeter war hier nicht zu verkennen, und ich hatte auch das Vergnügen, in dem Herrn Bergverwalter von Wode, Hrn. Aichelter und dem hochw. Hrn. Pfarrer Hasnig in Trifail solche Männer kennen zu lernen, die grosses Interesse für wissenschaftliche Bestrebungen an den Tag legen und deren Lebenswürdigkeit ich manche werthvolle Aufschlüsse zu verdanken habe; letzterer hatte auch die Güte, mir botanische Sendungen für den Verein zuzusichern. Auf den Wiesen fand ich dort einige hübsche Exemplare von *Anacamptis pyramidalis* Rich., sowie im verwilderten Zustand das *Trifolium incarnatum* L., welches häufig gebaut und als eine vortreffliche Futterpflanze bezeichnet wird; nur hat es den Uebelstand, dass es nur einmal gemäht werden kann.

Meine Absicht war nun, über das Mersliza-Gebirge nach Tüffer zu gehen; leider konnte ich sie der mir bemessenen Zeit wegen nicht ausführen, und ich musste, nachdem ich das Gebirge erreicht hatte, den kürzesten Weg nach Hrasnig einschlagen. Die Waldungen daselbst bestehen fast nur aus Buchen; Nadelholz ist selten; jedoch sieht man manche sehr schöne Fichte und Tanne; dagegen sind Eichenbestände und echte Kastanien, wie ich deren am Bachern bei Seiz u. s. w. fand, fast nirgends anzutreffen. Hier fand ich an höher gelegenen Stellen unter Gebüsch *Arenonia agrimonioides* Neek., auf den Bergwiesen *Orchis mascula* L. in prachtvollen Exemplaren, *Orchis militaris* L., *Veratrum album* L., *Scrophularia vernalis* L., an Waldrändern *Polygala amara* DC. und *Veronica austriaca* L. in grosser Menge, in Wäldern *Erica carnea* L. und *Helleborus niger* L.; die feuchten Stellen derselben waren mit den Blättern des *Leucopium vernum* L. überdeckt, die Gipfel der Berge waren nur spärlich bewachsen mit *Draba verna* L., *Saxifraga trilactylites* L. und

*Gentiana verna* L. *Lilium carniolicum* Bernh. ist ziemlich häufig, dürfte aber heuer erst im Juli zur Blüthe gelangen; *Daphne Mezereum* L. war erst jetzt in der Blüthe, *Dentaria enneaphyllos* L. und *Dentaria bulbifera* L. fand ich auch hier stellenweise, sowie ich auch zu meinem Erstaunen einige vereinzelte Exemplare von *Dentaria trifolia* L. unter Gebüsch entdeckte, die ich daher nur als Flüchtlinge betrachten kann, deren eigentlichen Standpunkt ich jedoch in Schluchten und Gräben des Gebirges vermuthete; häufig ist die *Aposeris foetida* L. s. s., welche manche feuchte Waldstellen gänzlich überkleidet.

Ich bemühte mich, in diesem Berichte nur jene Pflanzen zu verzeichnen, welche für die Vegetation der dortigen Gegend charakteristisch sein dürften; ein vollkommenes Bild dieser Flora kann jedoch erst dann geschaffen werden, wenn ein Naturfreund, wie ich sicher hoffe, in den Sommermonaten diese Gegend, besonders aber die heilige Alpe (Sweta Planina) und die Mersliza durchforscht und sodann meine Angaben vervollständigt.

**Anmerkung.** Neilreich gibt als charakteristische Merkmale der *Potentilla Fragariastrum* an: „Wurzel beblätterte Ausläufer treibend, Abschnitte der grundständ. Blätter 4—7zählig, Stengelblätter 3schnittig, Blumenblätter in einen kurzen Nagel zusammengezogen,“ — wogegen die Diagnose für *Pot. micrantha* lautet: „Wurzel keine Ausläufer treibend, Abschnitte der grundständ. Blätter 6—11zählig, Stengelblätter in der Regel ungetheilt, Blumenblätter allmählig in den Nagel verlaufend“. Nun fand ich an einigen Exemplaren der auf der Bukowa Gora gesammelten *Potentilla*, deren grundständige Blätter sämmtlich 11zählig waren (also *P. micrantha*), beblätterte Ausläufer (jedoch vom vorigen Jahre und dürr), und die zahlreichen Exemplare beider Species, die sich in dem Herbare R. v. Plittoni's wie in meinem eigenen aus den verschiedensten Standorten befinden, ergaben bei der Vergleichung kein einziges constantes charakteristisches Merkmal; ebenso sind die bei Neilreich angeführten Nebenmerkmale sehr wechselnd, so dass meines bescheidenen Erachtens eine neuerliche sorgfältige Revision dieser Species gewiss am Platze sein dürfte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Graf Ferdinand

Artikel/Article: [Botanischer Ausflug in die Umgebung von Trifail. 159-163](#)